Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 466. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 6. October 1874.

Deutschland.

Berlin, 5. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten von L'Estocq, Commandeur des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major von Friedeburg vom Generalstabe der 5. Division und dem Major von Corvisart-Montmarin vom 1. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Pastor emer. Stolzenburg zu Damgarten im Kreise Franzburg und dem Steuer-Einnehmer Bellot zu Bernstadt im Kreise Oels den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem praktischen Arzt Dr. Wolbeck zu Lathen im Amte Aschendorf den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Gymnasial-Director a. D. Dr. philos. Wentzel zu Glogau den Adler der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Lehrer Schlug zu Vilich im Kreise Bonn den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie dem Steuer-Aufseher Rudolph zu Schmolz im Kreise Breslau und dem bisherigen Schulzen Kosanke zu Groß-Soltikow im Kreise Schlawe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Petrenz in Heydekrug in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Neustadt in Westpreußen versetzt.

Bekanntmachung. Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Post-Verwaltung die Markrechung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen neue, in der Reichsmark-Währung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Francocouverts, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämmtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. s. w.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu ¼ und ⅓ Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Giltigkeit zur Frankirung verlieren, und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Silbergroschen auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Berlin W., den 3. October 1874. Kaiserliches General-Postamt.

Der ordentliche Lehrer Lic. theol. Langer am katholischen Gymnasium zu Groß-Glogau ist zum Oberlehrer befördert worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 5. Octbr. [Gerüchte. — Die Provinz Berlin. — Etats-Vorlagen.] Es erneuern sich fortwährend die Gerüchte über angeblich bevorstehende Veränderungen in den höchsten Verwaltungsstellen, Gerüchte, welche sich hauptsächlich um die Oberpräsidenten v. Möller, v. Horn und Graf Eulenburg (Prov. Hannover) drehen. Vielleicht haben diese Gerüchte um deshalb desto mehr Glauben gefunden, weil ein Blatt, welches früher in solchen Dingen gut unterrichtet war, dieselben ohne Hindeutung auf die eigentlichen Quellen derselben wiedergegeben und erörtert hat. Es wird uns jedoch von zuverlässigster Seite versichert, daß die bezüglichen Gerüchte ohne allen thatsächlichen Anhalt sind, und daß in Bezug auf die genannten Personen von einer Veränderung ihrer Stellung nicht die Rede ist. Wenn jetzt in letzter Linie als Anhalt dafür auch der Umstand angeführt worden ist, daß die Bildung eines besonderen Oberpräsidialbezirks für Berlin in Aussicht genommen ist, so erweist sich auch diese Combination schon deshalb als hinfällig, weil diese Frage nicht kurzweg im Verwaltungswege, sondern durch ein Organisationsgesetz unter Zustimmung des Landtages zu erledigen ist. Es liegt allerdings, wie wiederholt mitgetheilt worden ist und auch werden kann, in der Absicht der Staatsregierung, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer besonderen Vorlage zu machen; dieselbe befindet sich jedoch jetzt noch im Stadium der ersten Vorbereitung und soll erst im Laufe dieser Woche mit Hinzuziehung von Vertretern der Communalbehörden einer vorgängigen Erörterung unterworfen werden. Daß dagegen die eigentliche Personalfrage auch noch nicht einmal vorläufig in Betracht gezogen werden kann, dürfte abgesehen von der sonstigen Praxis in dergleichen Angelegenheiten schon daraus erhellen, daß es überhaupt noch zweifelhaft erscheint, ob es nöthig sein wird, bei Aussonderung der Stadt Berlin aus dem Verbrande der Provinz Brandenburg einen besonderen Oberpräsidenten zu ernennen. — — Die Etatsvorlagen, welche dem Bundesrath zugegangen sind, finden sich jetzt durch die Entwürfe für den Etat des Reichskanzleramtes und des auswärtigen Amtes vervollständigt. Die fortlaufenden Ausgaben für das Reichskanzleramt sind veranschlagt im Ganzen auf 3,021,034 Mark, mit einem Mehr von 338,311 Mark gegen das Vorjahr. Die einmaligen Ausgaben berechnen sich auf 292,304 Mrk., mit einem Minus von 313,696 Mark gegen das Vorjahr. Der Etat für das auswärtige Amt beziffert die Einnahme desselben mit 393,660 Mark. Darunter die Einnahmen für Consulats-Intraden aus 13 General-Consulaten und 30 Consulaten mit 221,070 Mark. Die Ausgaben sind veranschlagt als fortdauernde Ausgaben auf 5,415,340 Mark, die einmaligen auf 1,692,000 Mark. Das persönlich pensionsberechtigte Gehalt beträgt gegenwärtig für die Botschafter und Gesandten 18,000 Mark, für die Ministerresidenten 9—12,000 Mark, für die ersten Botschafts-Secretäre 6000 Mk., für alle übrigen Legationssecretäre 3000 bis 4500 Mk. und endlich für die Dolmetscher in Constantinopel, Peking, Tanger und Jeddo 4500 Mk. Es ist mit Rücksicht auf die Gehaltsverbesserung anderer Beamten eine Erhöhung des Pensionssatzes für die vier letztgenannten Kategorien veranschlagt. Bei einer Vergleichung des Gehaltes der obersten Vertreter des deutschen Reiches mit denen der anderen Mächte ergiebt sich, daß in Constantinopel der Besoldungssatz für den deutschen Missionschef 60,000 Mk., für den Botschafter Englands 162,000 Mk., für den Frankreichs 121,800, für den Rußlands 169,500 und für den Oesterreichs 122,400 Mk. ist. Die Botschafter in Paris beziehen von Deutschland 108,000 Mk., von England 224,325 Mk., von Rußland 168,000 Mk., von Oesterreich 170,700 Mark. In Rio de Janeiro bezieht der Repräsentant Deutschlands 36,000 Mk., der Englands 94,005 Mk., der Frankreichs 64,005 Mk., der Rußlands 46,500 Mk. und der Oesterreichs 38,100 Mk. — Außerdem ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf, betr. die Ausübung der militärischen Controle über die Personen des Beurlaubtenstandes, die Uebungen derselben, sowie die gegen sie zulässigen Disciplinarmittel nebst Motiven zugegangen. — Zu dem Lehrplan der landwirthschaftlichen Mittelschulen, über die wir neulich berichteten, fügen wir noch hinzu, daß zur Aufnahme in dieselben die Reife für die Tertia einer Realschule erster Ordnung oder einer anderen gleichstehenden Schule erforderlich ist. Der Cursus soll ein dreijähriger sein und nach Absorbirung desselben dem Schüler die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste zustehen.

= **Berlin**, 5. Octbr. [Der Bundesrath] hielt heute Mittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück, welche im Wesentlichen der Abwickelung laufender Geschäfte gewidmet war. Es wurden Mittheilungen gemacht über den Stand der Ausschußarbeiten über die Beschlüsse der Commission für Ausarbeitung des Entwurfes des bürgerlichen Gesetzbuches, über Befähigungszeugnisse der Seeschiffer und Seesteuerleute, über die Kosten für die Ausfertigung von Reichsangehörigkeits-Bescheinigungen. Angemeldet wurden Anträge zum Gesetz-Entwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und betreffend den Gesetz-Entwurf über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Berichte über den Gesetzentwurf wegen Zuständigkeit der Disciplinar-Kammer in Straßburg für Reichseisenbahnbeamte im Auslande und über den Abschluß einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn über Legalisation von Urkunden, Vorlegung von Resolutionen des Congresses deutscher Landwirthe, betreffend die Herbeiführung einer Reform der gesammten Besteuerrung, Petitionen, Eingaben 2c.

[Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten] hat bestimmt, daß künftig auch für die Zulassung von nicht preußischen Candidaten zur Doctorpromotion bei den medizinischen Fakultäten der Nachweis eines vierjährigen medizinischen Universitäts-Studiums erforderlich sein soll.

Auf den Antrag der juristischen Fakultät zu Königsberg hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten die in § 65 der Statuten derselben enthaltene Vorschrift, daß, wer sich bei ihr um den Doctorgrad bewerben will, sich zur christlichen Religion bekennen muß, aufgehoben und zugleich bestimmt, daß bei dem bei der juristischen Promotion zu leistenden Doctoreide es dem Doctoranden freigestellt bleiben soll, ob er am Schluß den Worten Jta me deus adjuvet eine besondere, seinem religiösen Bekenntniß entsprechende Bekräftigungsformel in lateinischer Sprache beifügen wolle.

[Verhaftung des Grafen Harry Arnim.] Die „N. Pr. Z." schreibt heute: „Eine überraschende Neuigkeit ist die Nachricht, daß der frühere Botschafter in Paris, Graf Arnim, seit gestern (Sonntag) sich hier in Haft befindet.

Wie man hört, verweilte derselbe auf seinem Gute Nassenheide. Dort erschienen gestern Vormittag der Criminal-Commissarius Pick aus Berlin und mehrere andere Beamte (des Stadtgerichts und des Auswärtigen Amtes) und verlangten von ihm die Herausgabe einer Anzahl von Briefen, welche aus dem Auswärtigen Amte mit der Unterschrift des Fürsten Bismarck an ihn während seiner Amtsthätigkeit als Botschafter gerichtet sind. Sie betreffen angeblich Privatinteressen des Grafen Arnim und sollen die Grundlage zu einem civilrechtlichen Anspruch bilden, dessen Erhebung von Seiten des Grafen bereits eingeleitet oder vorbereitet sei.

Graf Arnim habe, so wird erzählt, erklärt, daß er diese Papiere nicht bei sich habe, sie aber auch nicht herauszugeben gedenke. In Folge dessen habe eine längere, aber ergebnißlose Haussuchung stattgefunden, und der Graf sei demnächst verhaftet und nach der hiesigen Stadtvoigtei gebracht worden. Noch am Abend sei auch in seiner Stadtwohnung eine Haussuchung vorgenommen, die betreffenden Briefschaften seien aber auch dort nicht aufgefunden worden.

Als die Paragrahen des Strafgesetzbuches, auf Grund deren die Verhaftung erfolgt sein soll, und die zugleich wohl das Vergehen bezeichnen, dessen der Graf beschuldigt wird, werden genannt: § 133 und § 348. Der erstere lautet: „Wer eine Urkunde, ein Register, Acten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft. Ist die Handlung in gewinnsüchtiger Absicht begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden." — § 348 besagt: „Dieselbe Strafe (Gefängniß nicht unter einem Monat) trifft einem Beamten, welcher eine ihm anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht."

Von anderer Seite hören wir noch folgende Einzelnheiten: Die Zahl der Beamten, welche nach Nassenheide kamen, betrug sieben; drei von der Criminalpolizei, zwei vom Stadtgericht und zwei vom auswärtigen Amte. Graf Arnim erklärte in Bezug auf die verlangten Briefschaften: das seien Privatbriefe, welche er überdies nicht zur Stelle habe. Bei der nun vorgenommenen Haussuchung wurden auch die Copier-Bücher für die Correspondenz des Grafen Arnim mit einem auf diese Angelegenheit bezüglichen Schreiben an Se. Majestät den Kaiser, sowie den Briefen an den Rechtsanwalt, mit Beschlag belegt. Gegen Abend, nach 6 Uhr, traf der Graf in Begleitung seiner Gemahlin, mit dem Stettiner Zuge hier ein; die Beamten, welche ihm seine Verhaftung angekündigt hatten, befanden sich in demselben Zuge. Seit heute Mittag ist seinem Diener, der bis jetzt Zutritt zu ihm im Gefängniß hatte, derselbe versagt worden. Von der Familie ist ein ärztlich beglaubigtes Gesuch eingereicht worden, den Verhafteten mit Rücksicht auf seinen (durch die Vorgänge der letzten Zeit in der That angegriffenen) Gesundheitszustand auf freiem Fuße zu belassen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß, wie uns versichert wird, an der neulich umlaufenden Nachricht von Unterhandlungen des Grafen Arnim wegen der „Spener'schen Zeitung", um sich aus ihr ein Organ zur Bekämpfung des Fürsten Bismarck zu schaffen, auch nicht ein Wort wahr gewesen ist."

+ **Dresden**, 4. October. [Vom Landtage. — Ein Protest des Schönburg'schen Hauses. — Vortrag des Reichstagsabgeordneten Eugen Richter. — Eine deutsche Fahne für Lourdes. — Ultramontane Meßversammlung. — Carl Marx. — Realschulcommission. — Leichenverbrennung.] Wegen der bevorstehenden Eröffnung des Reichstages und weil die ohnedies lange Dauer des Landtages die Zeitbenutzung gebieterisch fordert, werden die zweite wie die erste Kammer bis zur Erledigung der wichtigen Angelegenheit der Steuerreform, öfters des Tages zwei Sitzungen halten. Letztere hat das gestern schon gethan. Die zweite Kammer wird in ihrer morgigen Sitzung sich auch darüber entscheiden, ob ihre Mitglieder, deren Beförderung im Staatsamte offenkundig ist und die bereits in höheren Stellen fungiren, trotzdem, daß ihre Ernennuug und Beförderung noch nicht öffentlich bekannt gemacht ist, des ihnen ertheilten Mandates verlustig gegangen sind. — Die commissariche Verwaltung der Schönburg'schen Receßherrschaften, wegen Durchführung der neuen Verwaltungsorganisation, hat besonders die fürstlich waldenburgsche Linie übel vermerkt. Sie läßt in öffentlichen Blättern Erläuterungen einrücken, nach welchen sie zu Verhandlungen mit der Regierung, unter möglichster Schonung der Verträge des Schönburg'schen Hauses, geneigt gewesen, ja der Regierung sogar eine Vorlage darüber gemacht habe. Die königliche Staatsregierung hat jedoch vorgezogen, von ihrer Macht Gebrauch zu machen. — Der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter, wird noch während des gegenwärtigen Landtages, am 11. d. M. in einer erweiterten Versammlung des Dresdener Fortschrittsvereins einen Vortrag über die politischen Parteien halte. — Auf den in mehreren ultramontanen Blättern laut gewordenen Schmerzensschrei eines sächsischen Pilgers zu Lourdes über den Mangel einer deutschen Fahne unter dem der Mutter Gottes daselbst geweihten Fahnenwald, bemerkt das „Katholische Volksblatt aus Sachsen", daß die Gräfin Maria zu Stolberg-Stolberg zu Räckelwitz (Lausitz) bereits eine Zeichnung zur Votiv-Fahne besitzt und für das ebenso fromme wie patriotische Werk, bereit ist, die ihr zugehenden Beiträge zu verwerthen. — Wie schon mehrmals, haben die Ultramontanen auch auf der diesmaligen Leipziger Messe eine Versammlung zu Stande gebracht, in welcher ein Caplan Schneider aus der Gegend von Erfurt einen Vortrag über die Internationale und über das alleinige in den Liebeswerken der katholischen Kirche liegende Heil für die Arbeiter gehalten hat. — Marx, der Leiter der Londoner Internationale, ist mit seiner Tochter auf der Rückreise von Carlsbad nach London einige Tage hier anwesend gewesen. Der vor acht Tagen hier aufgelösten socialdemokratischen Versammlung wohnte derselbe bei. — Eine nicht unwesentliche Neuerung im Schulwesen haben wir seit Kurzem damit zu verzeichnen, daß in der Realschulcommission fortan nicht mehr der erste Ortsgeistliche den Vorsitz führt, sondern dessen Anwesenheit ganz in Wegfall kommt, und nur ein juristisch gebildeter Stadtrath, ein Stadtverordneter und der Rector zu derselben gehören. — Ein Engländer, dem es nicht in seiner Heimath gestattet worden, den Leichnam seiner Frau zu verbrennen, hat denselben hierher geführt, um ihn, wenn anders die Behörde es gestattet, dem Siemens'schen Ofen zu übergeben. Das Breslauer Beispiel dürfte dabei maßgebend sein.

Dresden, 5. October. [Zweite Kammer.] Nach einer heute in der Sitzung der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung des Gesammtministeriums betrachtet dasselbe durch die Ernennung der Amtshauptleute v. Könneritz und v. Einsiedel zu Kreishaupleuten, sowie des Schuldirectors Hahn zum Bezirks-Schulinspector, die Mandate dieser Abgeordneten noch nicht als erloschen. Der Abgeordnete Koerner behielt sich vor, dieserhalb einen weiteren Antrag an die Kammer zu stellen.

München, 5. October. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist Nachts 12 Uhr hier eingetroffen und hat im „Baierischen Hofe" Absteigequartier genommen. Die Kaiserin wird heute Vormittag um 10 Uhr die Reise nach Possenhofen fortsetzen, wo sie, wie es heißt, drei Tage bleiben wird.

♃ **Straßburg**, 3. October. [Notar Flach. — Sammlungen für Meiningen. — Die Realschule.] Einiges Aufsehen erregt hier die schon vor mehreren Tagen bekannt gewordene, jetzt auch durch den „Reichsanzeiger" veröffentlichte Amtsentsetzung des hiesigen Notars Flach, einer in weitern Kreisen bekannten Persönlichkeit. So unerfreulich es ist, daß noch jetzt, nachdem Deutschland sich bereits volle vier Jahre im Besitze des Elsaß befindet, französische Gesinnungen Märtyrer machen, so wird man doch in diesem Falle zugeben müssen, daß die Regierung nicht wohl anders hat handeln können. Hr. Flach hat seine Feindseligkeit gegen die neuen Zustände in seiner Heimath bei den verschiedensten Gelegenheiten kundgegeben; so war er die Seele der verhängnißvollen Opposition des früheren Straßburger Gemeinderaths, die zur Beseitigung der ganzen städtischen Behörde geführt hat, und bei der nothwendig gewordenen Neuordnung der Notariatsverhältnisse verweigerte er jede Mitwirkung. Den letzten Grund zu seiner Entsetzung dürfte eine vor Kurzem erschienene Schrift: „Le Notariat en Alsace-Lorraine, étude historique et critique" (Straßburg, Noiriel), bilden, als deren Verfasser zwar der Sohn des Herrn Flach, der für Frankreich optirt hat und jetzt Advokat in Nancy ist, genannt ist, deren Urheberschaft man ohne Zweifel aber auf den Vater wird zurückführen dürfen. In dieser Schrift wird die deutsche Regierung wegen der durch sie herbeigeführten Umgestaltung des elsaß-lothringischen Notariatswesens aufs heftigste angegriffen und sie kommt zu dem Schlusse, daß die deutsche Regierung jene „alte und geachtete Institution, welche das Notariat früher in Elsaß-Lothringen gebildet, zerstört habe". Daß sich mit solchen Anschauungen eine amtliche Thätigkeit unter der deutschen Regierung Namens derselben nicht wohl verträgt, liegt auf der Hand. — Für die Brandbeschädigten Meiningens regt sich auch hier eine erfreuliche Theilnahme. Von einem Mitgliede der Direction der hiesigen Filiale der deutschen Unionbank sind bereits über 2000 Fr. für die Abgebrannten gesammelt worden, die Sammlung der „Straßb. Ztg." beträgt bis jetzt ca. 700 Fr. und heute finget im Stadttheater die Aufführung von Schillers „Tell" zu Gunsten der genannten Unglücklichen statt. Auch die Redaction des jetzt mit dem „Niederrheinischen Kurier" verschmolzenen „Elsässer Journals" hat die Sammlung für Meiningen empfohlen, freilich in nicht gerade tactvoller und feinfühlender Weise. Sie hielt es für angebracht hervorzuheben, daß die Straßburger am Besten wüßten, wie Verlust der Habe durch Brandschaden thue, daß die abgebrannten Meininger wahrscheinlich an dem Unglück, das Straßburg 1870 betroffen habe, ganz unschuldig seien, und endlich, „daß sich hier eine prächtige Gelegenheit biete, feurige Kohlen weit in das Herz Deutschlands zu tragen". Gewiß sonderbare Mittel, zu einer Handlung reiner Nächstenliebe anzuspornen! — Die am 1. October hierselbst in den unteren Räumen des Stadthauses eröffnete städtische Realschule nach deutschem Muster hat einen die gehegten Erwartungen weit übertreffenden Anklang gefunden. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Schüler beträgt 120, unter denen 80 Söhne von Eingeborenen.

Schweiz.

Bern, 1. October. [Vom Postcongreß.] In seiner gestrigen neunten Sitzung, schreibt man der „K. Z.", hat der internationale Postcongreß die Berathung des Reglements, betreffend die Ausführung des Postunions-Vertrages mit Ausnahme einiger Punkte, über welche die Commission noch Bericht erstatten wird, beendigt. Laut desselben sind in die Reihe derjenigen Gegenstände, welche nach den Principien des Weltpostvereins zu dem ermäßigten Portosatz von 7 Cts. für

50 Gramm durch das ganze Gebiet der Union befördert werden sollen, auf Antrag des Bevollmächtigten Deutschlands von dem Postcongreß auch Bücher, Musikalien und Photographien aufgenomen worden. Außerdem bestimmt das Reglement, daß bei Circularen die Beifügung der Correcturbogen erlaubt sein soll; eben so bei musikalischen Compositionen. Ferner darf den Büchern ein Widmung beigegen werden; auch ist es erlaubt, Stellen anzustreichen, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf dieselben zu lenken. Dann dürfen Circulare und Prospecte mit dem Namen des Absenders, Datum und Ort versehen werden, und endlich ist die Versendung unter Kreuzband gestattet für Geschäftspapiere (papiers d'affaires et commerce), notarielle Acte, gerichtliche Aufnahmen, Lebensversicherungen und wie überhaupt für alles, was nicht den Charakter einer eigentlichen Correspondenz hat. Wie ich Ihnen schon früher mitgetheilt habe, garantirt Artikel 10 des Postunions-Vertrages die Freiheit des Transits im ganzen Unionsgebiet, unter welcher jedoch, dies sei ausdrücklich bemerkt, nicht Unentgeltlichkeit des Transits zu verstehen ist. Da aber, wie Ihnen auch schon bekannt ist, die Transittaxe für ein Kilogramm Briefe nur auf 2 Fr. festgestellt ist und auf das Kilogramm durchschnittlich 140 Briefe kommen, so kann auch diese jedenfalls in so fern als vollständig beseitigt betrachtet werden, als die eigentliche Brieftaxe nicht von ihr influirt ist; noch entscheidender tritt dies bei der Trasittaxe für Drucksachen hervor, wo es gelungen ist, den äußerst niedrigen Satz von 25 Cts. pro Kilogramm zur Annahme zu bringen. Daß heute die Delegirten der Vereinigten Staaten von Nordamerika per Kabeltelegramm die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Unionsvertrages erhalten, habe ich telegraphisch mitgetheilt. Demnach wird die Union nun, Frankreich ausgenommen, ganz Europa umfassen; ferner die azorischen und canarischen Inseln und Madeira; von Asien Russisch-Asien und die asiatische Türkei; von Afrika Egypten, Tunis und Marokko und natürlich auch Algerien, sobald der Beitritt Frankreichs, an dem, wie schon gestern gemeldet, nicht zu zweifeln ist, erfolgt sein wird, und endlich von Amerika die Vereinigten Staaten. Allen noch nicht beigetretenen Staaten steht übrigens der Beitritt zur Union unter erleichternden Bedingungen jeder Zei frei. Dem Ihnen ebenfalls telegraphisch mitgetheilten Beschluß des Postcongresses, daß die schweizerische Postverwaltung mit der Organisation des internationalen Postbureaus beauftragt und das Bureau selbst in die Schweiz verlegt werden soll, hat der Bundesrath natürlich noch seine Genehmigung zu ertheilen.

Italien.

Rom, 28. September. [Der Palazzo Caffarelli.] Unter den gerichtlichen Anzeigen der „Gazetta Ufficiale" finde ich, schreibt man der „K. Z.", in der letzten Nummer des Blattes die folgende Bekanntmachung: „Im Namen der Stadtgemeinde Rom hat der stellvertretende Sindaco Adv. Venturi am 10. Sept. 1874 auf dem hiesigen Monte de Pietà zur Disposition Sr. Maj. des Kaisers (!) von Preußen die Summe von 215 Lire niedergelegt. Diese Summe ist Rückerstattung der vom 27. September bis 26. October laufenden Monatszahlung, welche nach dem Verkaufs-Instrumente vom 27. Februar 1854 an die Edeldame Vincenza Pozzonelli, Wittwe Caffarelli zu leisten ist. Die Stadtgemeinde Rom besteht in Bezug auf jenen Kauf auf dem ihr durch die Bulle Gregor's XIII. „Quae publice utilia" gewährten Vorkaufsrechte, wie dies auch die desfallsige Erklärung vom 7. October 1854 besagt. Die vorgedachte Summe darf erst dann erhoben werden, wenn vorher das Verkaufsobject von Hypotheken frei gemacht und der Contract des Rückkaufes zu Gunsten der Stadtgemeinde in aller Form stipulirt worden ist." Dieselbe Bekanntmachung unter dem Datum des 22. September überträgt sodann das Recht der Erhebung der obigen Summe an den Fürsten Bismarck, „da der Stadtgemeinde mitgetheilt worden, daß das Verkaufsobject aus dem Besitze Sr. Majestät des Kaisers von Preußen in den des Deutschen Reiches übergegangen sei". Das Object ist nun nicht mehr und nicht weniger als der Palazzo Caffarelli, das Hotel unserer deutschen Gesandtschaft. In diesem Augenblicke, wo das Kloster von S. Maria in Araceli in städtischen Besitz übergegangen ist, bildet dieser Palast mit seinem Garten, dem im Bau begriffenen neuen archäologischen Institute und dem evangelischen Hospital das einzige Grundstück auf der Höhe des capitolinischen Hügels, welches in fremden Händen ist. Schon längst ist das einigen Vätern der Stadt Rom ein Dorn im Auge, und sie versuchen, da sie wenig Aussicht haben, die für eine etwaige Expropriation erforderliche Unterschrift des Königs zu erlangen, immer wieder gestützt auf ein altes Vorkaufsrecht, Ansprüche auf den Palazzo Caffarelli geltend zu machen. Gregor XIII. (1572—1585) hatte der Stadt das Recht verliehen. Als sie aber wenige Monate nach geschehenem Verkauf des Palastes (1854) dasselbe geltend machen wollte, wurde ihr entgegen gehalten, daß dieses Recht verjährt sei, und in der That hat nicht allein in unserem Falle die Stadt es nicht zum Prozeß kommen lassen, sondern es sind mittlerweile auch andere Ansprüche, die sich auf ähnliche Privilegien stützten, Seitens der Gerichte zurückgewiesen worden. Gerade der Umstand, daß die Sache nicht definitiv ausgetragen ist, veranlaßt nun den einen und anderen der Herren Räthe, immer wieder darauf zurückzukommen, und so findet denn von Zeit zu Zeit die Niederlegung des Betrages der monatlichen Leibrente, wie sie Seitens der deutschen Gesandtschaft an die Herzogin Caffarelli gezahlt wird (40 Scudi = 200 Frcs. in Gold) auf dem Monte die Pietà statt. Ob es den Leuten wirklich ernst ist mit einer abermaligen Geltendmachung jener verjährten Ansprüche, oder ob sie eine Comödie spielen und das deponirte Geld seiner Zeit selbst wieder zurückziehen, läßt sich schwer untersuchen. Uebrigens ist mit der neuen Aera ein weiterer Schritt geschehen, um den herrlich gelegenen Palast in definitiven Besitz der deutschen Regierung zu bringen; man hat sich des Rechtes bedient, welches die italienische Gesetzgebung gewährt, und das Fideicommißverhältniß durch eine Abschlagssumme abgelöst.

[Graf Sauli d' Igliano.] Turiner Blätter melden den am 25. d. M. erfolgten Tod des Senators Grafen Sauli d' Igliano. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 87 Jahren und zeichnete sich auch als Historiker aus. Unter seinen Arbeiten ist namentlich die Schrift: „sulla condizione degli studi nella monarchia di Savoia sino all età di Emanuele Filiberto" hervorzuheben.

Großbritannien.

A. A.-C. **London**, 3. October. [Der in Glasgow tagende Congreß des Vereins zur Förderung der Socialwissenschaft] setzte gestern seine Sitzungen fort. Die Verhandlungen in den verschiedenen Sectionen waren indeß nicht von sehr allgemeinem Interesse. In der Abtheilung für Jurisprudenz hielt Herr Forsyth, Parlamentsmitglied für Marylebone, einen Vortrag über die Nothwendigkeit einstimmiger Geschworenen-Verdicte. Er befürwortete die Aufrechthaltung der Einstimmigkeitsregel in Criminalfällen, aber in Civilprozessen die Verdicte der Majorität gelten zu lassen. In einer anderen Abtheilung wurde die Frage discutirt, wie weit frühere Bestrafungen bei der Verurtheilung von Verbrechern in Betracht kommen sollten. Capitain Maccall, der Ober-Constable von Glasgow, hielt einen Vortrag über die Behandlung von schon früher einmal bestraften Verbrechern. In der Section für Volkswirthschaft und Handel wurden Vorträge über die besten Methoden, Versicherungs-Gesellschaften und Begräbnißkassen unter staatlicher Aufsicht zu bringen, gehalten und längere Discussionen daran geknüpft. Dann folgten Vorlesungen über das schottische Bankwesen, über Sparbanken und die Papiergeldfrage. In der Abtheilung für Gesundheitspflege wurde die Frauenfrage besprochen und Amerika als Beispiel angeführt, wo das weibliche Geschlecht von der Gelegenheit, Unterricht zu genießen und dem Broterwerbe nachzugehen, den besten Gebrauch zu machen wüßte.

[Ueber die furchtbare Pulver-Explosion im Regents-Park-Canal] theilen wir zur Ergänzung des vom Telegraphen gebrachten Berichtes Folgendes mit:

Die Einwohner der nördlichen und nordwestlichen Stadttheile Londons wurden gestern Morgen gegen 5 Uhr durch eine fürchterliche Explosion aus dem Schlafe geweckt, welche die Häuser in ihren Grundpfeilern erschütterten und in sehr vielen Fällen die Fensterscheiben erbeben machte. Es stellte sich bald heraus, daß die erdbebenartige Erschütterung das Resultat einer Explosion war die auf einem Pulverponton im Regents-Park-Canal stattgefunden hatte. Die Scene der Katastrophe ist Avenue-road, Regents-Park, St. Johns Wood. Drei Pontons, „Mary", „Tilbury" und „Jane" fuhren mit Sprengpulver, für die Steinbrüche im Norden von England bestimmt, den gedachten Canal hinauf, als unter der Brücke der Avenue-road der Kahn „Tilbury", der mit vier Tonnen Pulver befrachtet war, plötzlich explodirte. Ueber die Ursache der Explosion verlautet bis jetzt noch nichts, aber ihre Resultate sind sehr ernstlich. Die totale Zerstörung des Kahns wie der Brücke war das Werk eines Augenblicks. Zwei Männer und ein Junge, die sich auf dem Kahne befanden, wurden auf der Stelle getödtet. Die Leiche des Jungen fand man am Ufer; die Körper der Männer wurden später, einer kopflos, aus dem Bett des Canals gezogen. Drei andere Kahnführer wurden erheblich verbrannt. Ein zweiter Kahn wurde theilweise zerstört und liegt versunken im Canal. Der dritte Kahn kam mit unerheblichen Beschädigungen davon. Unter den Häusern in der Nachbarschaft richtete die Explosion arges Unheil an. Einige fashionable Villen in der Nähe des Regents Park sind fast gänzlich demolirt; Gartenmauern und Gitter wurden niedergeweht, und viele Häuser sehen aus, als ob sie nach einem verzweifelten Widerstande durch Sturm genommen worden wären. Lancaster-terrace, St. James-terrace und die anderen Häuserreihen in der Nachbarschaft erinnern an die traurigen Scenen in der Umrunde von Städten, die einem Bombardement ausgesetzt waren. Glasthüren und Fenster wurden allenthalben zertrümmert. Großer Schaden ist den Möbeln und Zimmerzierden zugefügt worden, aber momentan ist es unmöglich, die Höhe des angerichteten Schadens festzustellen. Er ist auf jeden Fall sehr ihr bedeutend. Die Einwohner wurden aus den Betten geworfen und eine Person soll vor Schrecken sogar gestorben sein. Im Regents Park wurden viele Bäume entwurzelt. Die Erschütterung der Explosion wurde im Osten bis Blackheath, im Norden bis Finchley verspürt. Nachträglichen Gerüchten zufolge werden sieben Personen vermißt, und man glaubt, daß sie unter den Trümmern der zerstörten Brücke begraben liegen.

Nach der „Times" theilen wir noch folgende Einzelheiten mit: Die erste Wirkung der Explosion war die vollständige Zerstörung der schweren steinernen von schweren eisernen Pfeilern getragenen Brücke. Nahebei stand eine Cottage, die neue North-Lodge, in welcher der Thorwächter, ein Mann von 75 Jahren, mit seiner Familie wohnte. Das Haus wurde in eine Ruine verwandelt. Ein Sohn sprang aus dem Fenster, ein anderer hörte nichts von der Detonation, fand aber, als er erwachte daß eine Wand seines Zimmers gänzlich verschwunden sei. Von den sechs Bewohnern des Hauses ist der Vater allein ernstlich verletzt, und in der ganzen Nachbarschaft hört man Erzählungen von wunderbarem Entrinnen aus der Gefahr. Der Verlust an Menschenleben beschränkt sich bis jetzt nur auf die drei Unglücklichen, welche die Mannschaft des in die Luft geflogenen Kahnes „Tilbury" bildeten, aber der angerichtete Schaden an Eigenthum entzieht sich vorerst einer auch nur oberflächlichen Abschätzung. Hunderte von Häusern der Umgebung sind beschädigt, einige so erheblich, daß sie unbewohnbar sind. Die Erschütterung der Explosion zertrümmerte Möbel und selbst mit Eisen beschlagene Thüren. Eine Mauer mit Eisengitter wurde in die Höhe gehoben und in einer Entfernung von 60 Ellen niedergeworfen. Bäume an dem Canalufer wurden entwurzelt. In dem benachbarten zoologischen Garten wurden die Fenster im Elephantenhause, im Affenhause und im Giraffenhause zertrümmert. Die Affen scheinen das fallende Glas glücklich vermieden zu haben. Sehr viele Thiere, namentlich die furchtsamen Giraffen, die Elendthiere und Hirsche litten sehr unter den Folgen ihrer Panik. Die Käfige der wilden Bestien erwiesen sich glücklicherweise als standhaft. Aber es entwischten eine Menge seltener Vögel, da ihre Gebauer zerbrachen, und 300 Lst. ist der Betrag der Glaserrechnung, den die Verwaltung des zoologischen Gartens anticipirt. Die ganze Umgebung, insbesondere die Avenue-road, bietet den Anblick einer bombardirten Stadt dar. Eine ungeheure Menschenmenge besuchte gestern den Schauplatz der Verheerung, und beim Einbruch der Nacht mußte eine verstärkte Polizeimacht zum Schutz des Eigenthums aufgeboten werden. Ueber die Ursache der Explosion kursiren verschiedene Gerüchte. Wie man sagt, soll ein Funke von dem die Kähne begleitenden Schleppdampfer auf das Pulver geflogen sein und die Entzündung verursacht haben, aber man hält es auch für möglich, daß das Anzünden einer Tabakspfeife den Schaden angerichtet haben mag. Der Kahn hatte außer 5 Tonnen Pulver mehrere Centner Zucker, Kaffee, Nüsse, und 2 oder 3 Faß Petroleum an Bord. Unter der von dem Unglück betroffenen Arbeiter- und Armen-Bevölkerung ist der Nothstand sehr groß und es werden Anstalten für deren Unterstützung getroffen. Sehr viele sind obdachlos. Genau vor 10 Jahren, am 1. October 1864, ereignete sich die große Pulver-Explosion in Erith. Die „Times" und andere Blätter verlangen eine gründliche Untersuchung der wahren Umstände der Explosion, sowie eine Verschärfung der Verordnungen über Pulvertransporte.

Provinzial-Zeitung.

n. **Breslau**, 6. October. [Der Gesundheitszustand im Monat September.] Krankheiten und Sterblichkeit waren gering, wie dies seit 2 Jahren der Fall war, wenn man die beiden Monate Juli und August und etwa den Januar noch ausnimmt. Wenn von geringer Sterblichkeit die Rede ist, so ist dies eben nur für Breslau zu verstehen, denn im Verhältniß zu gesünderen großen Städten, so wie zu den meisten kleineren und zur Landbevölkerung ist die günstigste Mortalität Breslau's immer noch hoch genug. In manchen Jahren ist der September auch noch den kleinen Kindern sehr fatal, gewöhnlich aber treten Erkrankungen Erwachsener in den Vordergrund; bei besonderer Abweichung der Witterung erzeugt, wie der Herbst überhaupt, so schon der September Epidemieen mancherlei Krankheiten, wie der Ruhr, des Wechselfiebers, des Typhus 2c. Wir hatten keine Epidemie. Der Monat brachte, wie gewöhnlich, meist heiteres und trockenes Wetter, wie es der ersten Hälfte des Herbstes in unsern Breitengraden zukommt. An Wärme übertraf diesmal der September den August und an Trockenheit die entsprechende gleichfalls trockene Zeit des vorigen Jahres; die Oder und ihre Nebenflüsse waren wasserarm, an manchen Orten versiegten die Brunnen und die Landwirthe klagten der Saaten wegen über die große und anhaltende Dürre; in unsern Straßen wurde fleißig gesprengt. Zu lange währendes schönes Wetter kann der Gesundheit auch nachtheilig werden, zumal wenn Hitze und Dunstdruck stark sind, indeß wurde weiterer Nachtheil durch den meist hohen Barometerstand und durch zeitweise Abkühlung der Atmospäre verhütet. Bis über die erste Hälfte hinaus war das Wetter ziemlich veränderlich, meist wolkig, zuweilen dunstig, etwas feucht nicht blos in Betreff des Wasserdunstes in der Luft, sondern auch der Niederschläge, mitunter auch schwül, drückend und gewitterdrohend, so die ersten Tage bei S., SO., SW., am 4. Nachmittags Gewitter, die nächstfolgenden Tage eher trübe, wolkig, windig, dabei zeitweise heiter; in der Nacht zum 11., am 11. und 12. unbeständig, mitunter Regen; 13. und 14. kühlere Tage, Abende und Morgen selbst empfindlich kühl, allein dies änderte sich schon am folgenden Tage, der heiter war; am 18. und 19. bald hell, bald zu Regen geneigt. Von dieser Zeit ab blieb es fast durchweg bis zu Ende hell, warm und trocken; nur am 25. und schon die Nacht vorher fiel starker Regen im Zusammenhang mit Gewittern in der Nähe von Breslau, die darauf folgende Abkühlung war von kurzer Dauer. — Bar. 332,86; Max. 336,08 am 15., Min. 328,32 am 13. Die Durchschnittswärme des Monats + 13,4, um 2° höher als die Norm von + 10,99 Bresl. Obs. Max. den 4. + 19,6, absulut den 3. Nachmittags + 25; Min. den 15. + 7,3, sank Abends bis auf + 4,3; Anfangs und Ende herrschten die höheren Temperaturen und waren bei den lauen Winden auch die Nächte noch warm; Dunstdruck ziemlich stark und Dunstsättigung oft sehr hoch, ohne daß es bis zur vollen Sättigung und Regen kam. SO. und nächstdem SW. beträchtlich vorherrschend, dann S. und W. ziemlich gleich oft, auch NW. nicht gar selten, aber die kälteren Winde N. NO. und O. sehr selten.

Gestorben sind im September 290 m., 278 w., in Summa 568, vielleicht 10—12 mehr oder weniger; die Sterbeziffer ist um ca. 200 geringer als im August und so groß wie im September vorigen Jahres; bei vermehrter Einwohnerzahl war also der diesjährige September noch günstiger, wie der vorjährige. Es waren unter den Verstorbenen 223 Kinder im 1. Lebensjahre und 73 von 1—10 J., zusammen 296 = 52,1 pCt., während im August die Sterblichkeit der Kinder bis 10 J. 63 pCt. betrug. Die Sterblichkeit in den übrigen Lebensdecennien, besonders in den höheren, trat stärker hervor. An dem Sinken der Kindersterblichkeit, obwohl sie immer noch zu hoch war, nahmen alle gewöhnlich hervorragenden Kinderkrankheiten Antheil, zunächst und zumeist fielen Brechdurchfall und Magendarmkatarrh; ersterer hatte im August 92, im September einige 30 Todesfälle, letzterer im Aug. 160, im Septbr. 72; an Abzehrung starben im Septbr. 77, an Krämpfen 76; das Abfallen dieser beiden letzteren Krankheiten war relativ ein geringeres; durchschnittlich erreichte jede der 4 hauptsächlichsten Krankheiten, welche die kleinen Kinder am meisten hinwegraffen, eine Mortalität von ca. 70. Unter den an Auszehrung Verstorbenen befanden sich 3 Erwachsene; im Uebrigen war die Hälfte im Alter von einigen Stunden bis zu 6 Wochen; überhaupt m. und w. ziemlich gleich, aber von den unehelichen Kindern, die atrophisch gestorben, waren 2/3 w.; an Krämpfen mehr männl. als weibl. Im Gegensatz zu den krampfhaften und Digestions-Störungen der Kinder traten vorzugsweise bei Erwachsenen acute und chronische Lungen-Affectionen wieder in den Vordergrund. Die Lungenschwindsucht, die in den 2—3 vorangegangenen Monaten, wenn auch nur um ein weniges geringer war, hatte im September wieder ca. 70 Todesfälle; dies ist die monatliche Durchschnittszahl in Breslau; das Alter von 30—40 und nächst diesem das von 40—50 J. sind am stärksten dabei betheiligt; circa die Hälfte aller daran Gestorbenen befand sich zwischen 30—50 J., das männl. Geschlecht ein wenig mehr als das weibliche; an Lungenentzündung sind 32 gestorben, männlich und weiblich fast gleich, und in jedem Lebensalter; diese Krankheit, mehr einer rauheren Jahreszeit angehörig, kann, wie man sieht, auch in einer heißen Zeit ziemlich frequent sein. Erkältungen bei erhitztem Körper, übermäßige körperliche Anstrengungen und plötzlich unterdrückte Hautthätigkeit, die im Sommer leicht erregt ist, bringen diese Krankheit auch in heißem Wetter oft zu Stande. Chronische Lungenaffectionen sind gleichfalls hier oft anzutreffen, wie überall da, wo Katarrhe und Lungenentzündungen oft vorkommen; an Altersschwäche sind 16 gest., wie gewöhnlich mehr weibl. als männl., an Schlagfluß 20, verhältnißmäßig mehr alte Leute, als sonst; an Stickfluß 11, fast die Hälfte Kinder; an Wassersucht 10, meist weibl.; an Typhus 11; an Unterleibs-Entzündung 9; eben so viel an Krebsleiden; an Nieren- und Blasenleiden 14, an Scharlach 9. Verunglückt sind 14, worunter ein Kind von 7 Wochen, das erdrückt wurde.

Dem Lebensalter nach sind gestorben: von 0—1 J. 223; von 1—10 J. 73; von 10—20 J. 20; von 20—30 J. 41; von 30—40 J. 49; von 40—50 J. 46; von 50—60 J. 38; von 60—70 J. 36; von 70—80 J. 31; von 80—90 J. 10; von 90—100 J. 1; mehr alte Personen als in den übrigen Monaten. Uneheliche unter den Gestorbenen 27 männl., 34 weibl., Summa 61. Die Wochensterblichkeit war durchschnittlich ca. 140. Die erste Woche hatte die meisten Todesfälle, 155. Geboren wurden ca. 60 die Woche mehr, als gestorben sind. Todtgeb. zu den Geb. 1 : 34; zu den Gestorb. 1 : 22; Uneheliche 1 : 8 der Geborenen.

Das 3. Quartal hatte 400 Todesfälle mehr als das erste und beinahe eben so viel mehr als das 2., es sind im 3. Quartal 2100 Personen gestorben.

Aus der Provinz und darüber hinaus ist in Bezug auf Sanitätsverhältnisse zu bemerken, daß im September in sieben Ortschaften bei Falkenberg die Ruhr epidemisch grassirte. Die Krankheit gehört mit zu den dem Herbst vorzugsweise zukommenden; sie waren in Schlesien und auch in Breslau in früheren Jahrhunderten öfter epidemisch als in unsern Zeiten; allgemein bessere hygienische und Culturzustände lassen sie jetzt weniger oft aufkommen; in Kriegszeiten ist sie meist schwer zu verhüten. In Myslowitz sind im September mehrere Erkrankungen an der Cholera fast immer mit tödtlichem Verlauf vorgekommen; was erforderlich ist, eine weitere Verbreitung zu verhüten, wurde sogleich ins Werk gesetzt. — In Grünberg wurde trichinenhaltiges Fleisch confiscirt und der Verkäufer in 10 Sgr. Strafe genommen. Aus Rußland und aus dem Orient werden wir in der Mitte und im Westen von Europa oft durch Nachrichten von dem Ausbruche maligner Epidemien, besonders der Pest, beunruhigt. So hieß es aus Alexandrien Anfangs September gemeldet, daß die asiatische Beulenpest von Pilgern, die aus Mecca zurückgekehrt, nach Aegypten eingeschleppt sei; es sei dieselbe Epidemie, die in und um Bagdad große Verheerungen angerichtet hat. Eine solche Nachricht wäre im Anfang des vorigen Jahrhunderts noch geeignet gewesen, ganz Schlesien in große und gerechte Besorgniß zu versetzen; durch Quarantänen geschützt versetzen uns dergleichen sich ziemlich oft wiederholende Berichte jetzt wenig oder gar nicht in Unruhe, zumal da wir an der mit der Pest verwandten Cholera mehr als genug haben; übrigens war von einer weiteren Verbreitung nicht mehr die Rede.

Die Naturforscher-Versammlung hat dem Breslauer Publikum Gelegenheit gegeben, aus erster Hand sich über mehrere Fragen zu orientiren, die in das Gebiet der öffentlichen Hygiene gehören und die, wenn genügend beantwortet, dem Staate oder auch den städtischen Behörden als Grundlagen zur Feststellung sanitärer Bestimmungen und Gesetze dienen können. Zu keiner Zeit hat man sich in Deutschland so eingehend und allgemein mit dem physischen Wohlverhalten der Menschen, mit humanen Einrichtungen zur Abwehr von Seuchen und überhaupt mit hygienischen Verbesserungen beschäftigt, als in unseren Tagen; das ist nicht blos die Wirkung verheerender Epidemieen, sondern auch eine Folge der überhaupt auch durch die Naturwissenschaften geförderten Cultur, sowie der wieder erlangten politischen Freiheit. Freilich bleibt noch hygienisch viel zu thun übrig.

[Kaufmännischer Verein „Union".] In der außerordentlichen Generalversammlung von Sonnabend, den 3. c., Abends 8 Uhr macht der Vorsitzende Herr Kaufmann Julius Krebs zu Punkt 1 der Tagesordnung folgende Mittheilung: Die Zahl der Mitglieder betrüge gegenwärtig 225 ordentliche, 10 außerordentliche und 1 Ehrenmitglied; das Sommersemester sei der Natur der Sache gemäß, nur der Geselligkeit gewidmet. Für das vierte Quartal c. seien festgesetzt ein Herrenabendbrod, ein Ball in Liebichs Etablissement und eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung. — Aus dem Sommersemester konnten 210 Thlr. Cassenbestand auf das Wintersemester übertragen werden. Der Etat für Letzteres weise zuzüglich dieser 210 Thlr. eine Einnahme von 863 Thlr. 15 Sgr. nach, hiervon seien für gesellige Zwecke im Wintersemester 365 Thlr., für wissenschaftliche Zwecke 200 Thlr., für Localmiethe und Verwaltungskosten 185 Thlr. bestimmt, so daß ein Ueberschuß von 113 Thlr. 15 Sgr. verbleiben dürfte. — Der Local- oder eiserne Fonds sei durch freiwillige Beiträge und Eintrittsgelder auf 934 Thlr. angewachsen. — Ueber Punkt 2 der Tagesordnung „Familienabende" referirt Herr O. Lindner. Danach sollen im vierten Quartal versuchsweise zwei Familienabende im Vereinslocal stattfinden, an welchen den Mitgliedern und ihren Angehörigen durch musikalische und declamatorische Vorträge nach freiem Programm Unterhaltung und Genuß verschafft werden solle. Die Versammlung entscheidet sich, obgleich das Local bei regem Besuch bei Weitem nicht ausreichen dürfte, für den Vorschlag des Referenten. — Herr J. Krebs referirt über den 3. Gegen-

stand des Tagesordnung „Vorträge und Bibliothek", indem er mittheilt, daß der Vorstand sich dahin schlüssig gemacht, daß im Wintersemester 12 gute Vorträge stattzufinden hatten. — Für das 4. Quartal seien auch sechs Herren und zwar die Herren Diakonus Döring, Assessor Klette, Kaufmann Neubrand, Dr. Hulwa, Dr. Nather und Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs bereits gewonnen. — Für die Bibliothek seien im letzten Jahre 25 neue Werke erworben und habe der Vorstand sich hierbei von dem Gesichtspunkte leiten lassen, in erster Reihe nur solche Werke anzuschaffen, welche namentlich für den Kaufmann einen materiellen und wissenschaftlichen Werth haben. Die Versammlung sanctionirt die Maßnahmen des Vorstands. — Ueber Punkt 4, „Carnevalsfest", referirt der Vergnügungsdirector Herr P. Sträbler und wünscht die Zustimmung der Versammlung zu einem solchen im Liebich'schen Locale im Februar k. J. Das vom Referenten sowie vom Vorsitzenden entwickelte reichhaltige Programm verspricht dieses Fest zu einem genußreichen zu gestalten und entscheidet sich die Versammlung für den Antrag des Referenten, indem sie gleichzeitig für dieses Fest die Vergnügungscommission aus der Mitgliederzahl verstärkt. — Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, „Kassenvorschläge", referirt Herr Kassirer O. Gießer. Er habe sich zwar nie für den Localfonds [illegible] erwärmen können, derselbe sei aber geschaffen und müsse auch [illegible] vergrößert werden, damit er endlich seinen Zweck — Beschaffung eines eigenen Vereinslocals — erfüllen könne. Er beantrage daher, das aus dem Ueberschusse des Sommersemesters gekaufte Cöln-Mindener Prämien-Loos — vorausgesetzt, daß der Etat für das Wintersemester nicht überschritten werde — dem Localfonds zu überweisen. Dies wird genehmigt. — Nachdem noch seitens des Vorsitzenden um regen Besuch der Debattenabende und Unterstützung der Debatten-Commission durch reichliches Material ersucht worden, schließt der Vorsitzende die Generalversammlung.

** [Auflösung.] Gestern Abend wurde wiederum eine sogenannte „Volksversammlung", die nach dem bekannten Scholz'schen Lokale in der Weinergasse geladen war, polizeilich aufgelöst.

** [Königsstraße.] Die von der schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft auf dem ehemaligen Marstallgrundstück angelegte, von der Schweidnitzerstraße nach der Ohle-Passage und Dorotheengasse führende Straße hat den Namen „Königsstraße" erhalten.

** [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 95 Kinder männlichen und 78 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 173 Kinder, wovon 19 außerehelich; als gestorben 70 männliche und 70 weibliche, zusammen 140 Personen incl. 9 todtgeborener Kinder.

X. Gr.-Glogau, 4. October. [Trauungen. — Aufgebote. — Riesenkartoffeln. — Blühender Roggen.] Gleich wie an andern Orten, so beeilte sich auch hier in den letzten Wochen noch eine zahlreiche Menge ehelustiger Brautpaare, um noch vor dem 1. October nach altem Ritus in den Hafen der Ehe einzulaufen. So wurden allein in der evangel. Kirche in den letzten 4 Tagen des verflossenen Monats 14 Paare, am letzten Tage, den 30. September, noch 5 Paare getraut. Die Landbewohner namentlich scheinen Furcht vor der Aenderung in Heirathssachen gehabt zu haben, da die meisten Paare der zuletzt Getrauten Landleute sind. — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes sind in den Tagen vom 1. bis 3. October beim Standesamte in Glogau schon 5 Aufgebote bestellt worden und läßt diese Zahl, die so in kurzer Zeit erreicht, einen Schluß darauf ziehen, daß das neue Gesetz sich bald einbürgern und schneller, als Manche geglaubt und geweissagt, sich Freunde im Volke erwerben wird. — Die Kartoffelernte in hiesiger Umgegend kann eine gute genannt werden inbezug der Quantität sowohl als auch der Qualität. Bisweilen haben einzelne Kartoffeln ein Gewicht, das in Erstaunen setzt. So hatte Referent in diesen Tagen Gelegenheit Kartoffeln zu bewundern, die Riesen in ihrer Art, obwohl keine besondere Riesenart waren und von denen einzelne Stücke ein Gewicht von 1 bis 3 Pfund hatten. Doch bei allem Erntesegen werden auf dem Markte für ein Maß von 2 Liter Kartoffeln noch fortwährend 1½ Sgr. gefordert, wobei der Scheffel (50 Liter) einen Preis von 1 Thlr. 7½ Sgr. erzielt, während für denselben in Stärkefabriken gegenwärtig nur 15 Sgr. gezahlt werden. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß der Verkauf des nothwendigsten Lebensmittels, der Kartoffeln, sowie überhaupt Gemüse und Obst, nach dem Gewicht geregelt würde, damit der Consument für sein gutes Stück Geld auch ein dem entsprechendes Quantum Waare erhielte. — Welch ungemein große Kraft die Natur in der gegenwärtigen warmen Herbstzeit entwickelt, zeigt ein Roggenbeet am Bahndamme der Freiburger Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofs Fröbel. Der Reisende wird unwillkürlich verleitet, wenn er die Größe und Dichtigkeit der Halme gewahrt, eine absichtliche Aussaat zu glauben, wenn nicht eine nähere Prüfung des Bodens Stoppeln zeigte, die ihm sagen, daß bei der Ernte der reichlich ausgefallene Samen den Nachwuchs erzeugt, der durch die schöne Herbstwitterung begünstigt, Halme in Höhe von 40—50 Cm. getrieben, die theilweise im schönsten Grün mit blühenden Aehren geschmückt sind und den kalten Nordwinden entgegenreifen.

m. Sprottau, 4. October. [Verschiedenes.] Der hiesige Kreis ist auf Grund der Bestimmung des Kreis-Ausschusses und in Folge der Bestätigung seitens des Herrn Oberpräsidenten in 14 Standesamtsbezirke eingetheilt worden, von denen in Bezug der Seelenzahl der Bezirk Sprottau der größte und der Bezirk Wittgendorf der kleinste ist. Während der erstere 11,308 Seelen umfaßt, beträgt die Seelenzahl in letzterem nur 707. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten bewilligten dieselben der hiesigen Privat-Töchterschule der Vorsteherin Fräulein Hattemer eine jährliche Subvention von 150 Thlr. als Wohnungs-Entschädigung, außerdem das bisher gewährte Holz. Der Vorsteherin des Kindergartens, Fräul. Ludewig, wurde eine jährliche Unterstützung von 10 Thlr. zugestanden. Dem Gemeinde-Kirchenrath bewilligte das Collegium die Hälfte der nachgewiesenen Kosten für Renovation der Rathsloge. — Am vorigen Donnerstag hielt die Kreis-Lehrer-Conferenz hier die letzte [illegible] Winter [illegible]. Nach den über die äußeren Verhältnisse der Ephorie gegebenen Mittheilungen ist zu entnehmen, daß die Zahl der Volksschulen 84 beträgt. Dieselben werden von 4588 evangelischen, 67 katholischen und 2 jüdischen, im Ganzen demnach von 4607 Kindern besucht, für deren Unterweisung 46 Lehrer wirken. Das für die Conferenz von der königlichen Regierung zu Liegnitz zur Bearbeitung gestellte Thema lautete: „Wie kann der Lehrer am wirksamsten dem Mißbrauch oder der Ueberschreitung des Züchtigungsrechts vorbeugen?" Als Referenten fungirten die Herren Lehrer Liebig aus Jauche und Dittrich aus Silber, als Correferenten die Herren Lehrer Dünnebier aus Neuthau und Walter aus Buchwald. Ausgehend von der in manchen Fällen eintretenden Nothwendigkeit der körperlichen Züchtigung, [illegible] sprachen sich die Theilnehmer der Versammlung in Uebereinstimmung mit den Referenten dahin aus, daß in der Person des Lehrers selbst [illegible] gegebenen guten Vorbilde das beste Vorbeugungsmittel gegen den Mißbrauch des Züchtigungsrechts liege. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte Revisoren und Lehrer noch auf einige Stunden im Gasthofe zum goldenen Frieden.

△ Dyhernfurth, 4. Octbr. [Zur Reise nach Berlin und zurück] wird die neue Strecke Breslau-Reppen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, jetzt schon vielfach benützt, weil es immer mehr bekannt wird, daß die Reisenden mit dem Schnellzuge dieser Bahn, der 3 Uhr 40 Minuten von Breslau abgeht, die Tour drei Stunden schneller, und auch einige zwanzig Groschen billiger, als auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, zurücklegen. Der billigere Fahrpreis wird jedoch nur dann erzielt, wenn die Reisenden sich das Fahrbillet von Breslau, nur nach Reppen resp. Frankfurt lösen und dort ein anderes Billet zur Reise Frankfurt-Berlin kaufen, wozu genügend Zeit bleibt. Ein Fahrbillet Breslau-Berlin direct ist theurer, weil die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Bahn solche Billets nur ausgiebt resp. auf ihrer Bahn zuläßt, wenn dafür derselbe theuere Preis bezahlt wird, wie auf ihrer eigenen Bahn. Außerdem haben die Retour-Fahrbillets auf der Strecke der Freiburger Bahn fünf Tage Giltigkeit, auf der Niederschlesisch-Märkischen nur 3 Tage, wer also die fünftägige Giltigkeitsdauer ausnützen will, muß zur Reise Frankfurt-Berlin ein einfaches Billet, nur für die Hinreise giltig, lösen, und sich zur Rückfahrt bis Frankfurt wieder ein neues Billet kaufen. Die Reise von Berlin nach Breslau muß mit dem 1 Uhr Mittag von Berlin abgehenden Zuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn angetreten werden, dieser erreicht Frankfurt um 3 Uhr 2 Minuten und treffen die Reisenden auf der Strecke der Freiburger Bahn um 8 Uhr 25 Minuten, nach nur 7¼stündiger Fahrt auch in dritter Wagenklasse in Breslau ein. Ebenso günstig ist die Fahrt auf dieser Strecke für die Reisenden aus Oberschlesien. Der 10 Uhr 19 Minuten Vormittag von Ratibor abgehende Personenzug trifft um 3 Uhr 5 Minuten in Breslau ein, es bleiben dem Reisenden 35 Minuten Zeit, um vom Central-Bahnhofe nach dem der Freiburger Bahn zu fahren, und mit dem 3 Uhr 40 Minuten abgehenden Schnellzuge die Reise nach Berlin fortsetzen; Abends 10 Uhr 45 Minuten trifft der Reisende dort ein, hat also die Fahrt von Ratibor nach Berlin, nach Wunsch auch in 3. Wagenklasse, in etwas über 12 Stunden zurückgelegt. — Die Ober-Postdirection beabsichtigt von Station Bresa eine Personenpost nach Auras einzurichten. Wir möchten der Ober-Postdirection jedoch in Erwägung geben, ob es nicht besser wäre, diese Postverbindung von hier nach Auras, oder vielmehr, da die Posthalterei in Auras liegt, von Auras hierher zu bewirken, weil hierdurch die Oderpassage vermieden würde, die der Behörde viel Kosten und den Reisenden viel Unannehmlichkeiten bringen wird, denn bei Hochwasser oder Eis ist das Ueberfahren über die Oder oft gefährlich, und in seltenen Fällen auch unmöglich. Der Postbehörde dürfte dies aus den früheren Verhältnissen bei der hiesigen Postverbindung nach Nimkau noch erinnerlich sein. Sehr dankbar sind wir der Ober-Postdirection für die äußerst bequeme Einrichtung des Postbureaus bei der hiesigen Post-Expedition, namentlich dafür, daß das Publikum die Postsachen nicht mehr vom Hausflur aus, sondern von einem im Winter sogar geheizten Vorraume des Postbureaus dorthin abgeben und ebenso auch in Empfang nehmen kann. — Die Schulz'sche Ziegelei in Pogul ist in der Nacht von Freitag zu Sonnabend total abgebrannt. — Einem hiesigen Cigarren-Fabrikanten haben Diebe in vergangener Nacht, durch Eindrücken einer Fensterscheibe, aus seiner Wohnung seinen sämmtlichen Vorrath an Cigarren gestohlen.

Ω Landeshut, 4. Oct. [Bürgermeisterposten. — Witterungsbericht. — Wege.] Unser Bürgermeister, Herr Marzahn ist in Löwenberg zum dortigen Bürgermeister gewählt (bereits gemeldet) und wird diese Stelle ohne Zweifel annehmen, selbst wenn ihm — was beabsichtigt sein soll — für sein Bleiben am hiesigen Orte Verbesserungen in Aussicht gestellt werden sollten. Wir wünschen ihm Glück zu seinem Wechsel. — So wird Landeshut von zwei Spitzen verlassen, da auch der Herr Kreisgerichtsdirector Ottow hier weg und nach Hirschberg geht. Im vergangenen Monat war — wie fast im ganzen Lande auch bei uns die Neigung zur Trockenheit vorherrschend und erst gestern trat nach langer Zeit wieder Regenwetter ein, welcher die Feuchtigkeit bedürfenden Saaten erquickte. Der Barometer zeigte im September den geringsten Luftdruck am 12., nämlich 325,82; den höchsten am 15. mit 337,16, er war am gleichmäßigsten in der Zeit vom 1. bis 3.: 334,15—334,38—334,19; anhaltend steigend vom 12. bis 15.: 325,82—337,16; vom 17. bis 20.: 330,75—334,50 und vom 23. bis 25.: 333,12—336,18; anhaltend fallend dagegen vom 7. bis 10.: 332,52—329,22; vom 15. bis 17.: 337,16—330,75 und vom 27. bis 29.: 336,15—332,72 und variirte ungewöhnlich vom 11. bis 14.: 331,10—325,82—336,30. Die Luftwärme war 6 Uhr früh am niedrigsten, den 15.: + 3,9, am höchsten den 4.: + 14 (im Mittel + 9), Mittags 2 Uhr am niedrigsten, den 14.: + 10, am höchsten, den 4.: + 28 (im Mittel + 17:) und Abends 9 Uhr am niedrigsten, den 18.: + 8 und am höchsten den 3. + 18 (im Mittel + 13). Von den Windrichtungen sind die westlichen vorherrschend gewesen; es kamen vor: 2 Ost-Süd-Ost-, 2 Süd-Ost-, 2 Süd-, 1 Süd-Süd-West; 7 Süd-West; 13 West-Süd-West-, 8 West-, 4 West-Nord-West-, 1 Nord-West-, 2 Nord-Nord-West-, 1 Nord-Wind und 3 windstille Tage. Die Witterung bot 30 heitere, 10 wolkige, 8 bedeckte, 12 trübe Halbtage, 7 Mal Regen, 1 Mal Gewitter und 6 Mal Höhenrauch. — Bei dem mangelhaften Bahnanschluß von dem 7½ Uhr Abends von Hirschberg abgehenden Zuge wählen rüstige und furchtlose Passagiere statt des in der elften Stunde erst hier ankommenden Zuges bei günstigem Wetter den überhaupt frequenten und besonders von den zahlreichen Webern mit ihren Handwagen viel benutzten von Ruhbank über den sogenannten Rosenhübel nach Landeshut führenden Fußweg. Da sind dieser Tage viele solcher Fußgänger in Verlegenheit gerathen, als sie an den hohen und nicht kurzen Steg über das zum Lässigbach gehörende Wasser gelangten, welcher zum dritten Theil eingefallen und der Rest höchst wankend ist. Wer nicht voltigiren kann und Nachts schlecht sieht, kann hier leicht Unglück haben und wem sonst dieser Zustand vorher unbekannt ist, kommt in die Verlegenheit, einen halbstündigen Umweg zu machen. — Aehnlicher Fall kann jeden Tag mit der kleinen steineren Brücke über das Abtswasser an der alten Schmiedeberger Straße auf dem halben Wege nach Schreiberdorf passiren, deren Gewölbe zum großen Theile eingefallen ist; was man aber nur sieht, wenn man sich dicht neben der Brücke an das Ufer des Baches stellt.

—r. Namslau, 4. October. [Standesbeamte. — Jagdbeute. — Gewitter. — Katholischer Erziehungs-Verein.] In der letzten Nummer des hiesigen Kreisblattes wird das Tableau der Standesamtsbezirke, sowie der Standesbeamten und deren Stellvertreter im Kreise Namslau publicirt. Nach demselben ist der Landkreis Namslau in 15 Standesamtsbezirke getheilt und in denselben fungiren 10 Amtsvorsteher, 3 stellvertretende Amtsvorsteher und 2 Gutsvorsteher als Standesbeamte, dagegen 1 Amtsvorsteher, 6 stellvertretende Amtsvorsteher und einige Gutsbesitzer als deren Stellvertreter. Der Stadt Reichthal sind die Ortschaften Skorischau, Schadegur, Sgorsellitz und Creuzendorf, der Stadt Namslau die Ortschaften Giesdorf, Lankau und Böhmwitz zugetheilt. Der hiesige Standesbeamte, Herr Bürgermeister Berger, der durch den Herrn Beigeordneten Apotheker Wilde in Behinderungsfällen vertreten wird, macht bekannt, daß die Amtsstunden für Anzeigen von Sterbefällen täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, für alle anderen Standesamtsgeschäfte auf Montag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags und zwar im Magistrats-Bureau anberaumt sind. Beim Herrn Landrath Salice-Contessa ist es angeregt worden, eine Versammlung der Herren Standesbeamten und deren Stellvertreter zu veranlassen, um in derselben manche Zweifel zu beseitigen, die dem Einzelnen bei Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes 2c. aufstoßen können. Dem entsprechend und um eine Uebereinstimmung des bezüglichen Verfahrens für den Kreis herbeizuführen, ladet der Herr Landrath die Standesbeamten und deren Stellvertreter zu einer Versammlung auf Dinstag, den 6. October c., in das Grimmsche Hotel ein und erachtet es für angemessen, ihm Zweifel und Ungewißheiten, welche sich dem Einzelnen etwa bereits aufgedrängt haben, mitzutheilen, um dieselben schon vorher sichten und nach der Materie geordnet zum Vortrage bringen zu können. — Bei einer am 1. d. Mts. im hiesigen städtischen Forsten abgehaltenen Jagd wurden außer einem stattlichen Achtender auch sechs Stück Füchse erlegt und ein siebenter angeschossen. Diese große Anzahl von Raubthieren im hiesigen Jagdreviere läßt es erklärlich erscheinen, daß in demselben in diesem Jahre wenig Hasen anzutreffen sind. — Gestern Nachmittag 5 Uhr entlud sich unter Donner und Blitz ein Gewitter, dessen Regen aber, obwohl es auch noch in der Nacht regnete, doch nicht hinreichte, um unsere gänzlich ausgetrockneten Fluren genügend zu erfrischen. — Vergangenen Mittwoch hielt der hiesige Bezirksverein des im diesseitigen Kreise bestehenden katholischen Erziehungs-Vereins seine 6. Versammlung ab, in welcher Herr Lehrer Piontek von hier über „Früchte aus dem pomologischen Cursus in Proskau" einen mit großem Fleiße ausgearbeiteten und mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt, der nicht nur zu den interessantesten Debatten Veranlassung gab, sondern auch jeden Einzelnen derartig für die praktische Obstbaumzucht begeisterte, daß in der nächsten Generalversammlung der Antrag auf Constituirung eines pomologischen Vereins, unterstützt von sämmtlichen Mitgliedern des hiesigen Vereins, gestellt werden wird.

⊖ Beuthen O.-S., 4. October. [Postangelegenheit.] Der Kaiserlichen General-Postdirection in Berlin liegt zur Zeit ein Gesuch des hiesigen kaufmännischen Vereins vor, in welchem unter Anführung aller einschlägigen Verhältnisse um Errichtung einer Post-Commandite innerhalb der Stadt Beuthen gebeten wird. Wir halten es im Interesse nicht allein des kaufmännischen, sondern des gesammten hiesigen Publikums für angezeigt, auch an dieser Stelle den Wunsch auszusprechen, daß dem qu. Gesuch Berücksichtigung und Erfüllung zu Theil wird, zumal sich dasselbe auf thatsächlich vorhandene Uebelstände beruft. Bekanntlich war die hiesige Postbehörde gezwungen, wegen exorbitanten Miethsforderungen für die früheren Geschäfslocalitäten im Hause, Gleiwitzerstraße 31, zum 1. April cr. sich anderweite Räumlichkeiten zu beschaffen. Der Wunsch für die Post ein Gebäude möglichst allein zu besitzen, und vielleicht auch andere unbekannte Motive, haben unter der Aegide des inzwischen von hier versetzten Postdirectors Strümpfler einen mehrjährigen Miethsvertrag mit dem Besitzer des jetzigen Postgebäudes herbeigeführt. Die Wahl gerade dieses Gebäudes hat von vornherein große Verwunderung hervorgerufen. Augenscheinlich genießt dabei die Post selbst nicht einmal diejenigen Vortheile, welche man etwa als maßgebend bezeichnen könnte, denn wenn die jetzige Lage der Post in einer freien Entfernung von ca. 300 Schritten seitwärts der Stadt, mindestens als eine beschwerliche, für das Publikum zu bezeichnen ist, so kann andererseits diese isolirte Lage und die mehr als zweimal so weite, bergauf und bergab führende Entfernung von den beiden Bahnhöfen, unmöglich auch für die Post als eine günstige angesehen werden. An drei Seiten liegt dieselbe unmittelbar an einem ziemlich steilen Wiesenabhange, über den hinweg man ebenso unmittelbar in die freie Feldmark gelangt. Von der vierten Seite führt ein bei Regenwetter bodenloser, ca. 50 Schritt langer Feldweg, dessen Bezeichnung und Pflasterung als Straße selbst vom Magistrat abgelehnt wird, bis zur Einmündung in eine wirkliche städtische aber noch Häuser leere Straße, die Gymnasial- resp. die Kaiserstraße. Dieser nur von einer Seite kommende Weg muß nun ausschließlich als Zugang zum Postgebäude benutzt werden. Bei dem hiesigen gerade nicht großes Vertrauen erweckenden Sicherheitsverhältnissen muß jeder unbefangen Urtheilende zugeben, daß neben den Beschwerlichkeiten einer solchen Passage, auch die mindestens zweifelhafte Sicherheit derselben in Frage kommt, um so mehr, wenn man berücksichtigt, daß hergebrachtermaßen die Geschäftsleute meistentheils ihre jüngeren Bediensteten zu den Postgängen verwenden. Doch auch, wenn ein neuer bebauter Stadttheil nach dieser Gegend hin entstehen sollte, wozu übrigens gar keine Garantien gegeben sind, würde die Post immer am verlorenen Ende desselben stehen bleiben. Auf diese Beschwerden des kaufmännischen Vereins bei der Ober-Post-Direction in Oppeln war Letztere in commissarische Verhandlungen eingetreten, die jedoch, da der betreffende Commissar einen einseitigen Standpunkt festhielt, unter Bestreitung aller obigen Momente nur einen ablehnenden Bescheid erzielten. Der kaufmännische Verein hat deshalb den Instanzenweg weiter verfolgt, und mit Zahlen bewiesen, daß die Frequenz der hiesigen Post Seitens des industriellen, commerciellen und des anderen Publikums eine Rücksichtnahme wohl verdient. Wir können den Anführungen nur in allen Punkten beitreten und hoffen, daß am einfachsten die ganze Post alsbald wieder in die wirkliche Stadt verlegt wird, ehe einmal etwas passirt, wodurch die ungünstigen Umstände auf gewaltsame Weise illustrirt werden.

✗ Schwientochlowitz, 5. October. [Abschiedsfeier.] Am gestrigen Tage schied ein Mann aus den hiesigen industriellen Kreisen, der sich während der langen Zeit von sechszehn Jahren, in der er hier gewirkt, der Liebe und Achtung aller seiner Mitbürger im höchsten Grade zu erfreuen hatte. Es war dies Herr Hüttendirector Kremski von Eintrachthütte. Nachdem schon am Donnerstage ein Abschiedsdiner dort stattgefunden, wurde dem scheidenden Chef am Sonnabende Abend eine glänzende Ovation bereitet; denn es versammelte sich das gesammte Arbeitercorps zu einem Fackelzuge unter Leitung der Herren Hüttenmeister Lieutenant Carstädt und Ingenieur Ruhland daselbst. Der Zug bewegte sich unter den Klängen der Königshütter Hüttenkapelle vom Werke aus nach dem Hüttenschlosse und bot einen imposanten Anblick dar. Der Musik folgten die einzelnen Gewerke, je nach ihrer Anciennität, deren einzelnen Gruppen jedesmal ein Transparent mit der Gewerksbezeichnung vorangetragen wurde, und zwar in folgender Ordnung: Hochofen, Tischlerei, Gießerei, Maschinenwerkstatt, Schmiede und Kesselschmiede mit über 250 Fackeln, nicht gerechnet der Gruben-Illuminationslampen, so daß fast Tageshelle das Schloß umgab. Hier angelangt, trat Schlosser Leo im Namen der Arbeiter als Redner auf und richtete an die auf der Veranda versammelte Directorfamilie ungefähr folgende Worte: „Verehrter Herr Director! Einige Hundert treuer Arbeiter haben sich hier versammelt, um Ihnen bei Ihrem Scheiden zu danken für die Liebe und Treue, welche Sie uns während Ihrer langen Dienstzeit haben zu Theil werden lassen. Möge Sie des Himmels reichster Segen auch fernerhin begleiten. — Auch Sie, verehrte Frau Director, die Sie so gern dem Hilfesuchenden beigestanden, sehen wir mit banger Wehmuth ziehen; der tiefgefühlteste Dank sei Ihnen gleichfalls dargebracht." Ein dreimaliges Hoch der versammelten Menge für die scheidende Directorfamilie schloß sich an diese Rede. — Hierauf erwiderte Director Kremski: „Was ich von Eurem Abgeordneten soeben vernommen, hat mich tief bewegt. Ich sage Euch meinen herzlichsten Dank. Mit Wehmuth scheide ich von diesem Orte. Gar liebe Erinnerungen knüpfen sich an die langen Jahre meines Hierseins, doch, ich bedarf der Ruhe. Seid versichert, daß ich Euch immerdar ein liebendes Angedenken bewahren werde, und wünsche ich, daß die Eintrachthütte, von der ein Theil durch die jetzigen Industrieverhältnisse kalt gelegt werden mußte, wieder so emporblühe, wie es gewesen. Darum „Glück auf!" in welches die Menge begeistert einstimmte. — Der Festzug begab sich nunmehr nach dem Garten des nahen Hüttengasthauses, wo Herr Director Kremski die Theilnehmer aufs reichste bewirthete. Während dessen wurde vom Ingenieur Schaffer und Registrator Gutsmann ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, und überall herrschte die größte Gemüthlichkeit.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',15	331''',77	333''',70
Luftwärme	+ 9°,4	+ 7°,9	+ 4°,9
Dunstdruck	2''',99	2''',85	2''',62
Dunstsättigung	66 pCt.	71 pCt.	85 pCt.
Wind	W. 4	W. 2	SW. 1
Wetter	bedeckt.	trübe.	heiter.

Breslau, 6. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. — Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 5. October. Der gestrige Privatverkehr trug bei sehr lebhaftem Geschäfte eine schwankende Haltung. Creditactien 150—150¼—150, Franzosen 190—189½—189¾—189½, Galizier 111½, Lombarden 86¾—87—86⅝, Nordwestbahn 99¾, Papierrente 65¼ bez. und Br., 1860er Loose 108—108½ bez. und G., Bergisch-Märkische 89⅞—90 bez., Köln-Minden 135¾ bez., Rheinische 141 Br., Italiener 66⅛ ult. bez. und Br., Ungarische Schatzbonds II. 92 bez. und Gd., Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten 93⅞ bez. und G., Türken 46½ bez. und Gd., Rumänier 40⅝—40½ bez., Darmstädter Bank 162¼—161¾ bez. und Br., Discont-Commandit 191—190¼ bez., Provinzial-Discont 83¾, Dortmunder Union 51—51½—50½—51, Laurahütte 141½—142—141½, Wiener Unionsbank 77⅛.

Unlust und daraus entspringende Verkehrseinschränkung waren auch heute die Hauptcharakterzüge der Börse und demgemäß konnte eine bestimmte Tendenz nur für wenige Werthe sich bemerkbar machen. Die Speculationseffecten waren zum Theil wenigstens Träger einer ziemlich festen Haltung, die internationalen Papiere konnten zwar nur ein etwas herabgesetztes Coursniveau behaupten, waren aber keineswegs in stärkerem Maße angeboten. Es sind für den Rückgang keinerlei bestimmende Motive anzuführen. Oesterr. Creditactien schwankten innerhalb einer sehr geringen Spannweite mehrfach hin und her, schließen aber mit einer kleinen Avance gegen die Anfangsnotirungen. Auch die Speculationswerthe localen Charakters schlugen einen ähnlichen Geschäftsgang ein. Disconto-Commandit blieben sehr still bei schwankender Tendenz, per Cassa 189½, per ult. 190¾—89—89¾. Dortmunder Union in geringem Verkehr und nachgebend, per Cassa 50, per ult. 51—49¼—50—49½. Laurahütte still und wenig fest, per Cassa 141⅝, per ult. 141¾—40¾—41½. Oesterreichische Nebenbahnen wurden der Mehrzahl nach kaum gehandelt und blieben im Course unverändert. Galizier ermäßigten ihre Notiz fanden aber zu den herabgesetzten Coursen leichter Nehmer und schlossen wieder in fester Haltung. Für auswärtige Staatsanleihen war die Tendenz sehr schwach und ließen sämmtliche Devisen, mit Ausnahme von Amerikanern, nach. Diese zeigten sich recht fest, veränderten aber ihre Notirungen auch nur wenig. Türken waren besonders matt und offerirt. Oesterreichische Renten traten wenig in Verkehr, Loospapiere und Italiener blieben ganz vernachlässigt. Ungarische Schatzanweisungen II. Emission gingen in bedeutenden Posten um und notiren nach neuer Usance 92¼. Russische Werthe wurden nur in höchst beschränktem Maße gehandelt. Preuß. Fonds fest, aber ebenso wie andere deutsche Staatsanleihen ziemlich still. Das Prioritätengeschäft verräth für gut fundirte Effecten einiges Leben. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb das Geschäft sehr klein und zum Theil konnte erst nach Coursermäßigungen eine festere Tendenz Platz greifen. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Actien notiren niedriger, auch Anhalter bewegten sich in gedrückter Stimmung und waren billiger zu haben. Rumänen Anfangs matt, später wieder fester, Berlin-Dresdener Stamm-Actien blieben offerirt und gedrückt, während die neuen Stamm-Prioritäts-Actien ⅜ pCt. über den Emissionscours gesucht waren. Bankactien erwiesen sich durchweg als matt, die beliebteren oder sonst gangbaren Devisen waren billiger zu haben, Centralbank für Bauten, Bank für Rheinland und Gothaer Privatbank ebenfalls niedriger. Quistorp fest, Berliner Handelsgesellschaft begehrt. Industriepapiere gingen wenig um. Königstadt, Bauverein anziehend und belebt, ebenso Simon Holzcomptoir, Albertinenhütte und Altenburger Zuckerfabrik, Rathenower Holzfabrik matt, Union, Webers zu gedrücktem Course lebhaft, Schlesische Porzellan anziehend. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 5. October. [Productenbericht.] Roggen hat bei schwerfälligem Handel heute neuerdings ein Wenig im Werthe nachgegeben, doch war schließlich das Angebot zurückhaltender und die Haltung hat sich ein wenig befestgit, so daß nur ganz geringe Abweichungen gegen den Standpunkt vom Sonnabend zu constatiren bleiben. Das Effectivgeschäft hat unter Entgegenkommen der Eigner sich etwas lebhafter gestaltet. Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 49¼ Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Roggenmehl matt. — Weizen wurde heute recht flau und hat im Werthe sich bemerkbar verschlechtert; die täglich erneuten schlecht aufgenommenen Kündigungen drücken sichtlich auf Stimmung und Preise. Gek. 7200 Ctnr. Kündigungspr. 60¼ Thlr. pr. 1000 Kil. — Hafer reichlich zugeführt, verkaufte sich nicht sonderlich bequem, Preise neigten zum Rückschritt. Termine höher einsetzend, ermatteten sichtlich im Laufe der Börse, nur Herbst bleibt knapp angeb. Gek. 4000 Ctr. Kündigungspr. 49⅞ Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Rüböl anfänglich begehrt und etwas besser bezahlt, ermattete gegen Ende des Marktes in Folge stärkeren Angebots. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 17⅝ Thlr. per 100 Kilogramm. — Petroleum. Gekündigt 400 Barrels. Kündigungspreis 7 1/12 Thlr. per 100 Kilogramm. — Spiritus anfänglich in lebhafter Frage und zu anziehenden Preisen gehandelt, schloß matt, da die gesteigerten Preise reichliche Offerten hervorriefen. Gekündigt 33,000 Liter. Kündigungspreis 19 Thlr. 18 Sgr. pr. 10,000 Liter-%.

Königsberg, 3. Oct. [Wochenbericht von E. Crohn u. Bischoff vom 28. September bis 3. October.] Im Anschluß zur Vorwoche hatten wir auch in dieser so schönes Wetter, wie kaum während des ganzen

Sommers. Aus Nord- und West-Europa Wind, stürmisches und trockenes Wetter gemeldet. Barometer zeigte 28,2 u. 27,10, das Thermometer am Tage 15—20 Grad, Nachts 10—14 Grad bei W., S.-O., S., S.-W.-Wind.

Die anhaltend prachtvollen Tage begünstigten sowohl die noch zurückgebliebenen Feldarbeiten, als auch die Entwickelung der Kartoffeln, aber auch für die Wiesen dürften dieselben von Nutzen sein, so daß man allgemein auf einen guten Nachschnitt rechnen dürfte. Ueber Gerste und Hafer als auch Oelsaaten wird von unsern Nachbar-Provinzen sehr geklagt, denn dieselben sollen durch die Insekten so sehr mitgenommen sein, daß ganze Felder umgepflügt werden mußten.

Der Stand der Halme ist dünner und kürzer wie im Vorjahre, doch haben die Wintersaaten in unserer Provinz ein recht kräftiges Aussehen und lassen bei dauernd günstigem Wetter, der Hoffnung auf einen recht befriedigenden Ertrag der nächsten Saison Raum.

Der Getreidemarkt ließ eine einheitliche Tendenz nicht feststellen, denn die Preise der Märkte des In- und Auslandes schwankten bedeutend, so daß sich nach keiner Seite ein Rendiment finden ließ.

Aus Rußland erhielten wir, über Eidtkuhnen 35,828 Ctr. Getreide, 915 Ctr. Leinsaat, 3119 Ctr. Flachs, 10,204 Ctr. Hanf, 10,000 Ctr. Heede, 165 Ctr. Hanfgarn, 361 Ctr. Knochenmehl, 708 Ctr. Spiritus, 1079 Ctr. Bau- und Brennholz.

Nach Rußland gingen von hier aus auf demselben Wege 2952 Ctr. Heringe, 2938 Ctr. Petroleum, 3880 Ctr. Thee, 128 Ctr. Colonialwaaren, 174 Ctr. Bier, 105 Ctr. Wachs, 255 Ctr. Cement, 125 Ctr. Eisenwaaren, 114 Ctr. Maschinentheile, 748 Ctr. Eisen, 170 Ctr. Weberstoffe, 305 Ctr. Nutzholz, 135 Ctr. Cooks.

Bei uns war das Geschäft noch immer nicht so ausgedehnt, wie sonst in dieser Zeit, doch nehmen die russischen Zufuhren bereits mehr und mehr zu.

Weizen verkehrte dauernd in sehr matter Haltung und war nur bei täglichem Preisrückgang an Nehmer zu bringen bei hochbunt 75½—85 Sgr., bunt 75—80 Sgr., roth 75—80 Sgr. pr. 42½ Kilo.

Roggen war ebenfalls lustlos und stellten sich Preise für inländ. Waare etwas niedriger: man bez. inländ. 60—68 Sgr., fremder 50—58 Sgr. per 40 Kilo.

Gerste wurde nur wenig zu Markte gebracht und konnten daher Besitzer den letzten Preis vollständig behaupten, große 56—66 Sgr., kleine 53—63 Sgr. per 35 Kilo.

Hafer wurde bei mäßigem Angebot gut beachtet und es konnten daher Eigner den Preis etwas höher stellen; bez. loco 40—44 Sgr., October 40 Sgr., Frühjahr 38 Sgr. per 25 Kilo.

Oelsaaten. Für Rübsen und Raps war eine rege Kauflust vorhanden, so daß alle Angebote schlanken Absatz fanden; bez. Rübsen 82½—86 Sgr., russische 81—85 Sgr.. Raps 85—87, russischer 80—84 Sgr. Heddrich 45—65 Sgr. Dotter 75—84 Sgr. Alles per 36 Kilo. Leinsaat blieb mehr lustlos und fand nur in kleinen Parthien Beachtung, bez. feine 76 bis 92 Sgr., mittel 63—76 Sgr., geringe 53—62 Sgr. per 35 Kilo.

Rundgetreide kam auch in dieser Woche wenig heran und konnten daher schöne Waare letztere Preise fest behaupten. Bezahlt wurde für weiße Erbsen 87—92 Sgr., russische Futtererbsen 73—75 Sgr., ebenso Saubohnen. Von frischen Wicken kam schon etwas heran und wurde mit 66—72 Sgr. bezahlt. Alles pr. 45 Kilo. Von grauen und grünen Erbsen, sowie Bohnen fehlten Offerten.

Buchweizen hat in Rußland gegenüber der Brotfrucht nur einen sehr geringen Ertrag und steht daher wenig Export zu erwarten. In unserer Provinz ist die Ernte besser ausgeschlagen, aber der Anbau dieser Frucht ist von keinem sonderlichen Umfang.

Spiritus ist in Folge des Berliner Kraches sehr stark zurückgegangen. Bez. loco 19⅔ Thlr., October 19⅚—19⅔ Thlr. per 10,000 pCt. ohne Faß.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Der Verwaltungsrath hat die getroffenen Abmachungen über Beseitigung des bekannten Prozesses genehmigt. Es soll nunmehr die Rücknahme der Klage in beiderseitigem Einverständniß noch vor dem 9. October, als dem zur entgiltigen Entscheidung der Angelegenheit beim Reichs-Ober-Handelsgericht anstehenden Termine erfolgen.

Plymouth, 5. October. [Der Hamburger Postdampfer „Thuringia"] ist hier eingetroffen.

Breslau, 6. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 bis 7 Thlr., gelber 5⅓ bis 6 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut gefragt, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5⅙—5½ bis 5⅓ Thlr.

Erbsen lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7½ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4½ Thlr., blaue 3 11/12 bis 4⅓ Thlr.

Bohnen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 7⅚ bis 8¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein stark offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	20	—	8	17	6	8	25	—
Winter-Raps	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat neue rothe mehr zugeführt, rothe neue sehr ruhig, ordinäre 13½—14½ Thlr., mittele 15—15½ Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 16⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18½—19 Thlr., hochfeine 19½—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10½ bis 10⅚ Thlr., Roggen- fein 9½—10 Thlr., Hausbacken 9 5/12 bis 9⅔ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Mainz, 6. Octbr. Das „Mainzer Journal" publicirt ein Protestschreiben des Bischofs Ketteler vom 24. September gegen die neuen Kirchengesetzentwürfe, welche rechtlich die thatsächliche Stellung der katholischen Kirche Hessens wesentlich verändern und zerstören, ihre Verfassung verletzen und die katholische Glaubenslehre und die Gewissensfreiheit gefährdeten. Das Schreiben sucht die Motive der Gesetze zu widerlegen, kritisirt einzelne Entwürfe und gelangt zu dem Schlusse, vollständige Trennung des Staates von der Kirche sei wünschenswerth. Der Bischof erklärt schließlich, er werde nimmermehr, auch nur im kleinsten Punkte, dem katholischen Glauben, den Rechten und der Freiheit der katholischen Kirche etwas vergeben.

Bern, 5. October. Die Bundesversammlung ist heute Vormittag durch den Präsidenten des Ständerathes, Köchlin mit einer Rede eröffnet worden, in welcher derselbe an die Versammlung die Aufforderung richtete, durch loyale Gesetzgebung die Einheit der Nation wieder herzustellen.

Solothurn, 5. October. Die Verfügung, betreffend die Aufhebung des Klosters Mariastein und der Stifte Sanct Leodegar, Ursus und Schönwerd ist gestern in der Volksabstimmung mit 8356 gegen 5896 Stimmen angenommen worden.

Paris, 5. October. Abends. Bis jetzt sind die Resultate von 1000 Generalrathswahlen (im Ganzen 1400) bekannt. Die Mehrzahl fiel conservativ aus. Ein genaueres Verhältniß ist jedoch noch nicht festgestellt.

Santander, 5. October. Don Carlos wurde bei einer im carlistischen Lager nahe bei Durango ausgebrochenen Meuterei von den Meuterern durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 6. October. Gestern Abend 11 Uhr wurde der Weihbischof Janiszewski unter Bewachung des Polizeiinspectors Klug und zweier Schutzleute aus Kozmin hier eingebracht. Auf dem Bahnhof war Schutzmannschaft zur Sicherheit stationirt, das zahlreiche Publikum verhielt sich ruhig.

Berliner Börse vom 5. October 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¾ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅞ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.22 15/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92⅞ G
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93 11/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 11/16 bz
do. do.	2 M.	5	92 1/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4 %ige	4	99 15/16 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132½ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102¾ bzG
Pfandbr. Berliner	4½	101⅜ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ G
Pfandbr. Posensche	4	95 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¼ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98¼ bz
Rentenbriefe Posensche	4	97⅞ bz
Rentenbriefe Preussische	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99¼ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅜ B
Rentenbriefe Schlesische	4	97⅞ G
Badische Präm.-Anl.	4	117¼ G
Baierische 4 % Anleihe	4	117⅝ bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	105¼ G

Kurh. 40 Thlr.-Loose 77½ B
Badische 35 Fl.-Loose 41¾ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ bzB
Oldenburger Loose 42⅛ B

Louisd' — — 111¾ G	Dollars 1.11⅞ G
Sover. — —	Frmd. Bkn. 99⅚ bz
Napoleons 5.12⅞ bB	Oest. Bkn. 92¾ bz
Imperials 5.16½ G	Russ. Bkn. 93 15/16 bG

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	— —
do. do.	4½	95 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102½ B
do. rückbz. à 110	5	99⅛ bzB
do. do do.	4½	99 G 99 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105½ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	104⅞ bz
do. 5 % Pf. rkzlbr. m 110	5	101¼ bz
do. 4½ % do. do m 110	4½	94½ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101⅝ bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	69½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅜ B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	71¼ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 15/16 bz
do. Papierrente	4⅕	65¼ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	107⅜ bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	109¾ G
do. Credit-Loose	—	115 bzB
do. 64er Loose	—	96¾ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153½ bz
do. do. 1866	5	151 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90½ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅝ B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ bB [Nov.
Amerik. 6 % Anl. p. 1882	6	98 G 98⅝ bG
do. do. p. 1885	6	102½ bzB
do. 5 % Anleihe	5	100⅛ etbzB
Französische Rente	5	99⅞ G
Ital. neue 5 % Anleihe	5	66 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	46⅛ etbzG
Ung. 5 % St.-Eisenb.-Anl.	5	76 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅛ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85⅞ bzB
do. do VI.	4½	99¾ bzG
do. Nordbahn	5	103¼ bzB
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	98½ bz
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100 bzG
do. do. G.	4½	100 bzG
do. do. H.	4½	100 bzG
Cöln-Minden III.	4	93¼ G
do. do.	4½	100¾ B
do. IV.	4	93¾ B
do. V.	4	93½ B
Halle-Soran-Guben	5	99⅛ bz
Hannover-Altenbeken	4½	97 G
Märkisch-Posener	5	102½ G
Niederschl.-Märkische	4	96½ G
do. do. III.	4	95 bz
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86⅛ G
do. F.	4½	101⅛ bzB
do. G.	4½	100⅜ B
do. H.	4½	101 bz
do.	5	103 G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	99½ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅝ bz
do. Stargard-Posen	4	94¼ B
do. do. II. Em.	4½	100¾ B
do. do. III. Em	4½	100¾ B
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103½ B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99½ B
Chemnitz-Komotau	5	70 G
Dux-Bodenbach	5	84¾ bz
do. II. Emission	5	77 bz
Prag-Dux	fr.	39⅞ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98¾ B
do. do. neue	5	96⅝ bz
Kaschau-Oderberg	5	83 bzB
Ung. Nordostbahn	5	69½ bzB
Ung. Ostbahn	5	65½ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	74 9/16 bz
do do. II.	5	84 5/16 bz
do. do. III.	5	77¼ bzB
Mährische Grenzbahn	5	76 1/16 bz
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	36 B
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87 bz
Oesterr.-Französische	3	316½ bzB
do. do. neue	3	311 bz
do. südl. Staatsbahn	3	251⅜ bz
do. neue	3	251⅜ bzG
do. Obligationen	5	87⅝ G
Warschau-Wien II.	5	99⅞ B
do. III.	5	99 G
do. IV.	5	97⅝ bz

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1⅛	4	33¾ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	89½-89 bzG
Berlin-Anhalt	17	16	4	149 bzG
do. Dresden	5	5	5	65¾ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	87¼ bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	194 bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	20 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	8	4	4	103¼ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150⅝ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	92 bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	106 bzB
do. neue	5	5	5	102¼ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	135¾-4½ bz
do. neue	5	5	5	110⅛ B
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	38¼ bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	111½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	35⅛-⅜ bz
Hannover-Altenb	5	6	4	28⅛ G
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	68⅜ bz
Kronpr. Rudolph b.	5	5	5	70¼ bzB
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183¾ bz
Märk.-Posener	0	0	4	36⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	108 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	254¼ bz
do. Lit. B.	4	4	4	95 bzB
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	137 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅘	13⅘	3½	170 bz
do. B.	13⅘	13⅘	3½	152⅞ B
do. neue	—	—	5	160 G
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	189½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	99½ G
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	86½-⅛ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 bzB
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅝	4	120¼ bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	73½ bz
Rheinische	9⅖	9	4	140¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24⅛ bzB
Rumän. Eisenbahn.	3⅗	5	4	40½-¼ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	26¾ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101½ G
Thüringer	9	7¼	4	123 bz
Warschau-Wien	10	11	4	88½ bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101½ bzB
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29⅞ bz
Breslau Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	57¼ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51 bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	76¾ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	70⅛ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75⅝ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102¼ bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	78½ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	13½ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	119⅛ bzG
Rum. (40 % Einz.)	—	8	8	89 bzG
Saal-Bahn	5	5	5	59½ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	56½ bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	17⅜ bzG
Berliner Bank	14	0	fr.	73¼ G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	91¾ G
Berl. Kassen-Ver.	29 3/16	29	4	295 bzG
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	129¼ bzG
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	32 bzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	102 bz
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12⅔	4	71 bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51½ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118 bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	92⅛ bz
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73 B
Bresl. Maklerbank	30	0	4	75¾ B
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64½ B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	79 G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	84½ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	82⅞ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7⅛	4	4	82 bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	119 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	160¼ bzG
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	101¼ G
Deutsche Bank	8	4	4	93½ bz
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	83½ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	189½ bzG
Genossensch.-Bnk	10⅜	3	4	108½ G
do. junge	—	3	4	105½ bzG
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	73 etbz G
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	112 bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅘	4	151¼ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	124 B
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	110 bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	75½ bzG
Hessische Bank	6⅔	0	4	58 B
Königsb. do.	8	0	4	82¼ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	64 B
Leip. Cred.-Bank.	15	9⅔	4	166¼ bz
Luxemburge. do.	12	8½	4	118 bz
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110⅞ bzG
Meininger do.	12	5	4	104¾ bzB
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5 B
Nordd. Grundcr. B.	13⅔	7¼	4	104½ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	76½ bz
Oest. Cred.-Action	18⅔	6⅝	4	150¼-50 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80¾ G
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	15½ G
Posener Bank	6½	7⅔	4	113 G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	179½ G
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	9	4	109½ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122¾ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	57½ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ bzG
Sächs. B. 60 % I. S.	12	12	4	134⅞ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	82⅞ bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	114⅞ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	68 bz
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93¼ G
Thüringer Bank	14	8	4	107 bz
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	34⅛ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	97½ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	77 G
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅝ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅔	4	133½ G
D. Eisenbahnb.-G.	9	0	4	38½ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅔	8	4	92½ bzG
Märk. Sch. Masch. G.	2⅙	0	4	35¾ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	54½ bzG
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	24 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act'	16⅘	17⅗	4	163½ B
Schl. Feuervers.	17½	18	4	199 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	57 bzG
Dortm. Union	12	—	4	50 bzG
Königs- u. Laurah.	20	20	4	141⅜ bz
Lauchhammer	9	—	4	66 bzG
Marienhütte	14	6	4	74¾ bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	27 G
Redenhütte	10	2	4	37 bzB
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	67 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	105 bzB
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	105½ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	104½ bz
Vorwärtshütte	8	7	4	48 B
Baltischer Lloyd.	0	0	4	18½ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	33 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	54¾ G
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	66½ bz
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	63⅛ bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	44 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	43½ B
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	77⅝ bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	95½ B
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	48⅞ bzB
Schl. Tuchfabrik	6	0	4	19 bzB
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	17½ bzB
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119¾. Pariser do. 94¾. Wiener do. 108. Franzosen* 331. Hess. Ludwigsbahn 139¼. Böhm. Westbahn 215¼. Lombarden*) 150. Galizier 259½. Elisabethbahn 211¾. Nordwestbahn 174¾. Elbthalbahn —. Oberhessen 77½. Oregon —. Credit-Actien*) 261. Russ. Bodencredit 90⅜. Russen 1872 98¾. Silberrente 68½. Papierrente 65⅜. 1860er Loose 107⅝. 1864er Loose 169. Ungar. Schatzw. 91⅛. Raab-Grazer 83. Amerikaner de 1882 98. Darmstädter Bankverein 400½. Deutsch-österr. 92¾. Priv.-Disconto-Gesellschaft 83⅛. Brüsseler Bank 106⅝. Berliner Bankverein 91⅜. Frankf. Bankverein 96¾. do. Wechslerbank 86. Nationalbank 1057. Meininger Bank 105½. Hahn Effectenbank 117¾. Continental 92. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank 206. Neue Russische Anleihe 101½. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —.

Bei niedrigen Coursen eher fest, aber lustlos.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 260¾. Franzosen 330⅞. Lombarden 149⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Die Zeichnungen auf die neuen ungarischen Schatzbons werden voraussichtlich morgen gleich nach Eröffnung wieder geschlossen. Dieselben wurden heute mit ½ % Agio gehandelt.

Hamburg, 5. October., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109½. Silberrente 68¾. Oesterreich. Creditactien 224. dto. 1860er Loose 108. Nordwestbahn —. Franzosen 710. Lombarden 321½. Italienische Rente —. Vereinsbank 123¾. Laurahütte 141¼. Commerzb. 85¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 151¼. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55½. dto. neue —. Dänische Landmannb. —. Dortmund Union 50. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 134½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 140¼. Bergisch-Märkische 89⅜. Disconto 4 pCt. — Unentschieden.

Hamburg, 5. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, Roggen loco fest, beide auf Termine matt. Weizen 126pfd. pr. October 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 192 Br., 190 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo netto 150 Br., 149 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 150 Br., 149 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 152 Br., 151 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. October 55, pr. Mai pr. 200 Pfund 59. — Spiritus fest, per October und pr. Octbr.-November 50, per November-December und per April-Mai pr. 100 Liter 100 % 49. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 30 Gd., pr. October 10, 25 Gd., pr. November-Decbr. 10, 90 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 5. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tagesimport 4000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische, 400 B. ostindische.

Liverpool, 5. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 8 5/16, middl. amerikanische 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 8, October-November-Verschiffung 7 15/16 D.

Liverpool, 5. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz nach Schluß 20,000 Ballen. Steigend.

Middling Orleans 8⅜, Middling amerikanische 8 1/16, Fair Dhollerah 5 5/16, New fair Omra 5 5/16, Smyrna 8.

Newyork, 5. October, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 10¼. Wechsel auf London in Gold 4, 85. Bonds de 1885 5/20 116½. 5 % fundirte Anleihe 112¼. Bonds de 1887 5/20 117¼. Erie 33⅜. Baumwolle in Newyork 15⅛, do. in New-Orleans 14¾. Raff. Petroleum in New-York 12⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 12½. Mehl 5, 45. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 22. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8½. Getreidefracht 4¼. Mais old mixed 97. Schmalz Marke Wilcox 14⅝. Speck short clear 12.

Antwerpen, 5. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 26½. Roggen behauptet, Odessa 18¼. Hafer unverändert, Archangel 22½. Gerste matt.

Antwerpen, 5. October. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr. October 25½ bez. u. Br., pr. November 26½ Br., per November-December 27 Br., per Januar 27½ Br. Weichend.

Amsterdam, 5. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 276, per März und pr. Mai 281. Roggen loco unverändert, per October 185½, per März 186, per Mai 185½. Raps pr. Herbst 336, pr. Frühjahr 356 Fl. Rüböl loco 31, pr. Herbst 31¼, pr. Frühjahr 34. — Wetter: Regen.

Bremen, 5. October. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 45 Pf. Ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.